



ANTRAG 9

der **NÖAAB-FCG – AK Fraktion**
an die 124. AK-NÖ Vollversammlung am 15. November 2005

***Radikale Reform der europäischen Zuckermarktordnung
gefährdet Arbeitsplätze:
Es geht nicht nur um Zucker - es geht um Fairness***

Weltweiter Handel und Import von Zucker z.B. aus Brasilien sollen einerseits den Zucker für die Konsumenten verbilligen, andererseits die ärmsten Länder und deren Bauern und Arbeitnehmer fördern. Beides wird als Argument, welches nicht erwiesen ist, verwendet, um eine Industrie in Österreich und Europa zu zerstören die auf Sozialpartnerschaft und Umweltstandards setzt.

Gerade das Beispiel Getreide und Brot beweist, dass eine Liberalisierung weder den Arbeitnehmern noch dem Konsumenten Vorteile gebracht hat. Seit dem EU-Beitritt Österreichs ist der Getreidepreis um 60% gesunken und der Brotpreis um 35% gestiegen. Wer hat den Profit davon?

Hauptnutznießer der neuen Regelungen wird die brasilianische Zuckerproduktion sein. In Brasilien wird Zuckerrohr unter Missachtung aller sozialen Standards und Umweltschutz-Regeln angebaut. Mit Landraub und katastrophalen Arbeitsbedingungen werden Kostenvorteile erwirtschaftet, mit denen weder die europäischen Arbeitnehmer noch jene in den ärmsten Ländern des Südens mithalten können.

Die von der europäischen Kommission eingeschlagene Vorgangsweise nimmt in Kauf, dass mittelfristig die Zuckerproduktion in vielen AKP-Staaten (Länder aus Afrika, der Karibik und dem pazifischen Raum) und manchen LDC-Staaten (least developed countries, die ärmsten Länder) verunmöglicht wird.

Denn auch diese Länder können mit der brasilianischen Dumpingproduktion nicht mithalten und werden daher systematisch aus dem europäischen Markt gedrängt, der ihnen bisher aufgrund spezieller Präferenzabkommen höhere Zuckerpreise zugestand, und verknüpft mit Umwelt- und Sozialstandards ein echter Beitrag zur Armutsreduktion in diesen Ländern wäre.



Die gravierendsten Änderungen der neuen Zuckermarktordnung bedeuten eine

- Senkung des Zuckerpreises um 39 %
- Senkung des Mindestpreises für Zuckerrüben um 42 %
- Senkung der EU-Erzeugungsquote

Sollten diese Reduktionen eintreten, wäre damit mindestens einer der drei Standorte der österreichischen Zuckerfabriken welche sich in Niederösterreich befinden in Gefahr.

In Österreich sind von der Reform rund 1.000 Arbeitnehmer in drei Fabriken betroffen. Wobei jeder Arbeitsplatz in der Zuckerindustrie noch 5 weitere Arbeitsplätze in der Zulieferindustrie bedeutet. In Europa geht es um 20.000 Arbeitsplätze.

Die NÖAAB-FCG – AK Fraktion fordert daher:

- **Längere Übergangsfristen betreffend Preis und Mengenreduktion**
- **Berücksichtigung der Sozial- und Umweltstandards (auch im Hinblick auf die WTO-Verhandlungen)**
- **Aufrechterhaltung der Eigenversorgungsquote eines Grundnahrungsmittels in Österreich**
- **Längerfristig berechenbare Perspektiven für die Erzeugung von Zucker und Absicherung der Beschäftigten in diesem Sektor**
- **Berücksichtigung des Gleichgewichts am Weltzuckermarkt**
- **Ein mengengeregelter Zugang von Importzucker nach Österreich und Europa**
- **Einführung einer Restrukturierungsbeihilfe für die Umstellung von Zuckerfabriken um die notwendigen Anpassungen zu erleichtern**
- **Finanzielle Unterstützung für die Beschäftigten sollten Einsparungsmaßnahmen in diesem Sektor umgesetzt werden**